

## 15.06.2029

„Ich kann nicht mehr...“ total k.o. schlüpfte Ingrid in der Nacht wieder zu Gernot unter die Decke. „Kaum ist einer eingeschlafen, wird der nächste wach... Ich wünschte, sie würden endlich durch schlafen.“

„Ich auch.“ gähnte Gernot. „Dann wärest du auch mal wieder besser gelaunt.“ meinte er dann eigentlich mehr im Spaß.

„Danke. Sehr freundlich.“ Ingrid hatte den Sarkasmus in seiner Stimme nicht erkannt.

„Ingrid. Du weißt doch genau, wie ich das gemeint habe.“ versuchte er sie zu besänftigen.

„Hm... Du könntest ja auch mal aufstehen.“ meinte sie noch verschlafen, dann war sie auch schon eingeschlafen.

„Ach Ingrid...“ murmelte Gernot, gab ihr einen Kuss auf die Wange und legte seine Arme um sie. Einen Moment später war auch er wieder eingeschlafen.

Um 5h klingelte Gernots Wecker, während er recht schnell wach war und diesen ausschaltete, schlief Ingrid weiter, was er immer bewunderte. Wenn eines der Kinder nachts zu schreien begann, war Ingrid sofort wach, während sie das Klingeln seines Weckers überhaupt nicht wahrnahm. Er hatte heute Morgen gleich um 7h eine Operation und musste daher in die Klinik. Eigentlich hatte er heute frei haben sollen, doch die Operation war ihm dazwischen gekommen und da sie äußerst dringend war und nicht bis Montag verschoben werden konnte, musste er heute Morgen doch in die Klinik. Als er im Bad fertig war, kniete er sich nochmal kurz neben Ingrid ans Bett, gab ihr einen Kuss auf den Mund und streichelte lächelnd über ihr Gesicht. Danach ging er nach unten, machte sich ein Brot und Kaffee und verließ das Haus. Im Auto musste er an Ingrids Besuch in der Klinik vor einem Jahr denken, nachdem sie beim Frauenarzt gewesen war. Barbara hatte gerade Pause gemacht, daher hatte sie direkt bei ihm an die Tür geklopft und war eingetreten.

„Gernot?“ hatte sie gefragt. „Hast du kurz Zeit für mich?“

„Ingrid! Natürlich, komm rein. Warst du schon beim Arzt?“ Er kam auf sie zu, gab ihr einen Kuss und sie hatten sich auf sein Sofa gesetzt.

Langsam hatte Ingrid genickt. „Ja, ich komme gerade von Dr. Schwarz. Ich bin schon in der 8. Woche...“

„Ist irgendetwas nicht in Ordnung?“ fragte er, da Ingrid irgendwie komisch klang.

Diese schüttelte den Kopf. „Nein, nein. Keine Sorgen, es geht ihnen gut.“

Es dauerte einen Moment bis Gernot merkte, was Ingrid gerade gesagt hatte.

„Moment mal...? ‚Ihnen‘? Heißt das Zwillinge...?“

Ingrid hatte den Kopf daraufhin erneut geschüttelt. „Nein“ Sie holte nochmal tief Luft, ehe sie weiter sprach. „Nein. Dr. Schwarz hat sehr deutlich erkennen können, dass es Drillinge werden.“

Ungläubig hatte Gernot seine Frau angeschaut.

„Drillinge?? Ist er sich sicher?“

Den Blick mit dem Ingrid ihn angeschaut hatte, würde er wohl nie vergessen.

„Nein. Vermutlich wird er demnächst feststellen, dass es sogar fünf Kinder werden.“

Gernot, er ist lange genug Arzt, hat es mir im Ultraschall gezeigt. Aber hier“ sie nahm das Ultraschallbild aus der Tasche und gab es ihm. „überzeuge dich selbst.“

Ungläubig betrachtete er das Bild und es war wirklich eindeutig, selbst für ihn...

Bis zur Geburt verlief die Schwangerschaft für Ingrid mit einigen Problemen, sie war schon ab Ende des 3. Monats krankgeschrieben und hatte einen Großteil der Zeit bis zur Geburt im Krankenhaus verbringen müssen. Gernot war in dieser Zeit froh, dass Rebecca ihn im Haushalt unterstützte, doch da sie auch für die Schule einiges machen musste und er sich ja auch noch um die beiden kleinen kümmern musste, stellte er schließlich eine Haushälterin ein, die sich morgens um den Haushalt kümmerte und mittags auch mal mit Joschi und Sylke was unternahm. Maria hatte die Schule abgebrochen und nie eine Ausbildung absolviert. Gernot kannte sie aus der

*Nachbarschaft, wo sie sich bis ein paar Monate zuvor um ihre kranke Tante und deren Haushalt gekümmert hatte. Ihre Tante war 2 Monate tot, als Gernot sie unterwegs traf und nach einer kurzen Unterhaltung spontan fragte, ob sie sich vorstellen könnte bei ihm im Haushalt anzufangen. Maria mochte die Familie sehr gerne und hatte das Angebot gerne angenommen, zumal sie auch nicht gewusst hatte, was sie jetzt tun sollte, ohne Ausbildung...*

*Als Rebecca Ingrid erzählte, dass Gernot Maria eingestellt hatte, war sie anfangs eifersüchtig und fragte sich vor allem, warum Gernot ihr das nicht selbst erzählt hatte. Doch als Rebecca sagte, dass sich das erst am Vorabend spontan ergeben hatte und sie Gernot bisher noch nicht gesehen hatte, da er im Rathaus einen Termin hatte, zu dem er direkt von zu Hause aus gefahren war und noch nicht in der Klinik war, vermutete sie, dass es daran lag. Als Gernot später zu ihr kam, erzählte er ihr auch gleich von Maria, dass er sie gebeten hatte, ihn zu Hause zu unterstützen, wenn es für Ingrid in Ordnung sei. Da Maria die älteste von 7 Kindern war und sich, als sie noch bei ihren Eltern gewohnt hatte, auch oft um ihre kleinen Geschwister kümmern musste, war sie es gewohnt, sich um Kinder zu kümmern. Gernot schmunzelte, als er nun an jenen Tag zurück denken musste.*

*„Rebecca hat mir vorhin schon gesagt, dass du Maria eingestellt hast.“ hatte Ingrid gesagt. „Ich hatte mich gefragt, warum du es mir nicht gesagt hattest.“*

*Auch damals hatte er schmunzeln müssen. „Du hast aber nicht geglaubt, dass ich sie aus einem bestimmten Grund eingestellt habe...?“*

*„Naja, ich bin jetzt schon so lange hier und...“*

*Indem er sie küsste hatte er sie unterbrochen. „Ich liebe dich, nur dich und die Kinder. Egal, wie lange du noch hier bleiben musst, ich will doch gar keine andere mehr als dich. Hast du so wenig Vertrauen in mich?“*

*Ingrid hatte den Kopf geschüttelt. „Nein, es war nur, weil Rebecca es mir gesagt hatte und ich nicht wusste, warum du es mir verschwiegen hast und ich weiß ja, wie gut sie aussieht, irgendwie...“*

*Gernot hatte sie unterbrochen. „Es hat sich gestern ganz spontan ergeben und seitdem haben wir uns noch nicht gesprochen.“*

*„Ich weiß es ja jetzt.“ Ingrid hatte ihn angelächelt. „Ich bin froh, wenn ich wieder bei euch bin...“*

*„Ich auch. Ihr alle vier.“ Glücklicherweise lächelten sie einander an. So langsam hatten sie beide sich daran gewöhnt, dass sie zu Hause bald zu acht sein würden.*

*In der 34. Woche mussten die Kinder schließlich mit Kaiserschnitt am 19. Dezember geholt werden. Man hatte es so lange wie möglich hinaus gezögert, doch dann war es nicht möglich, noch länger zu warten.*

*Ingrid durfte kurz nach Weihnachten nach Hause, fuhr aber dennoch gemeinsam mit Gernot täglich in die Klinik zu den Kleinen, da diese noch bis Ende Januar dort bleiben mussten. Die 3 Kinder entwickelten sich bisher völlig normal und es war nicht abzusehen, dass sie irgendwelche Schäden durch die Frühgeburt davon tragen würden. In der Villa Simoni war es zwar enger, als zuvor und Ingrid und Gernot wussten beide, dass ein Umbau dringend notwendig war. Gedanken hatten sie beide sich bereits unabhängig voneinander gemacht, gesprochen darüber hatten sie jedoch bisher noch nicht.*

*Rebecca hatte sich an diesem Morgen ihren Wecker extra früher gestellt, da sie Ingrid mit einem Frühstück überraschen wollte. Mit Maria hatte sie darüber auch gesprochen und die hatte versprochen vom Bäcker Brötchen mitzubringen ehe sie zu ihnen kam. Maria war auch nachdem Ingrid aus dem Krankenhaus entlassen worden war, bei ihnen geblieben, um Ingrid zu unterstützen. Schon immer hatten sie sich ja gut verstanden und obwohl Ingrid immer alles alleine hatten schaffen wollen, war sie nun*

froh, dass es Maria gab.

Nachdem Rebecca im Bad fertig war weckte sie noch Joschi, dann ging sie nach unten und bereitete das Frühstück vor. Sie erschreckte sich fürchterlich, als Ingrid auf einmal überraschend hinter ihr stand.

„Du bist schon auf?“

Erschrocken drehte Rebecca sich um, dann nickte sie. „Ja, ich wollte den Tisch schon mal decken, ehe du aufstehst. Aber ich war wohl nicht schnell genug..“

Ingrid lächelte. „Die Überraschung ist dir aber dennoch gelungen.“

„Ich wünsch dir übrigens alles Gute zum Geburtstag.“ Grinste Rebecca und kam zu Ingrid, um sie zu umarmen. „Ist Papa noch da? Oder ist er schon weg?“

„Danke, auch für die Überraschung. Ja, dein Vater hat doch heute Morgen die frühe OP und wollte um 6h schon in der Klinik sein.“

„Ach ja, die OP.. Ich kann einfach nicht verstehen, dass er die unbedingt heute machen muss.“

„Es war ein Notfall von gestern, morgen wollte er auch nicht und bis Montag abwarten konnte er gegenüber dem Patienten nicht verantworten. Du bist heute Morgen doch sowieso auch in der Schule, bis mittags sollte er eigentlich fertig sein und zum Kaffee können wir wieder alle zusammen in den Garten. Mir war es lieber er fährt heute an meinem Geburtstag in die Klinik, als morgen an Sylkes.“

„Sylke hätte weniger Verständnis, dass ihr geliebter Papa nicht zu Hause ist.“ meinte Rebecca schmunzelnd.

„Genau deswegen ist er ja heute Morgen nicht da.“

„Mama du bist heute ja viel zu früh aufgestanden!!“ überrascht drehte Ingrid sich zur Treppe, als sie Joschis Stimme hörte, der maulend die beiden anschaute.

„Ich habe schon gemerkt, dass ich eure Überraschung zunichte gemacht habe. Es hätte mir ja auch mal einer sagen können, dass ich heute länger schlafen muss.“ schmunzelte sie dann.

„Dann wäre es aber keine Überraschung mehr geworden.“

„Komm mal her, Joschi.“ meinte Ingrid dann, setzte sich auf einen Stuhl und nahm Joschi auf ihren Schoß. „Es war auch so eine Überraschung heute Morgen. Überraschung ist das Erleben einer unvorhergesehenen Situation und das war es für mich.“

„Hast du dich gefreut?“ schaute er sie dann fragend an.

Ingrid nickte. „Natürlich, die Überraschung ist euch wirklich gelungen.“

Zum ersten Mal an diesem Morgen lächelte Joschi und man konnte deutlich seine Zahnlücke an den oberen Schneidezähnen sehen. „Und alles Gute zum Geburtstag.“ er umarmte seine Mutter, die ihm einen Kuss auf den Kopf gab.

„Danke, Joschi.“

„Hilfst du mir noch die restlichen Sachen holen, Joschi?“ fragte nun Rebecca und Joschi stand auf und kam mit ihr wieder aus dem Esszimmer in die Küche.

„Soll ich euch auch noch was helfen?“ rief Ingrid den beiden hinterher.

„Nein!“ war die gleichzeitige Antwort von Rebecca und Joschi, die beide zu lachen beginnen mussten so synchron wie es gekommen war. In diesem Moment klingelte es an der Tür.

„Darf ich wenigstens die Tür aufmachen?“ doch ehe die Antwort kam, hörte sie im ersten Stock Babyschreie. „Hat sich erledigt, das bleibt doch euch überlassen.“ lachte sie, dann ging sie nach oben um zu schauen wer von den drei kleinen aufgewacht war. Trotz ihres Geburtstags begann nun ihr üblicher Alltag. Rebecca und Joschi mussten dann leider doch ohne Ingrid frühstücken, dafür bekamen sie Gesellschaft von Maria, die an der Tür gewesen war.

Während Ingrid zuerst einmal ihre Drillinge versorgte. Sie war nicht überrascht, als sie nach oben kam, dass Lilly als erstes wachgeworden war. Ihre beiden ‚großen Brüder‘, Nico, der älteste der Drillinge, und Max, wurden im Normalfall erst etwas später wach. Lilly war bei der Geburt kleiner als die beiden Jungen gewesen und war jetzt noch

immer kleiner als andere Babys, weshalb Ingrid bei ihr immer besonders vorsichtig war und froh war, dass sie Lilly meist alleine stillen konnte und Nico und Max gemeinsam.

Wäre es alleine nach Gernot gegangen, würden die beiden Jungs Maximilian und Nicolas heißen, doch Ingrid hatte keine so langen Namen gewollt, daher hatten sie sich auf die 'Kurzversionen' geeinigt.

Nachdem Ingrid nach dem Mittagessen die drei Kleinen wieder ins Bett gelegt hatte, wollte auch sie sich noch ein bisschen auf dem Sofa entspannen, ehe Sylke vom Kindergarten, sowie Rebecca und Joschi aus der Schule nach Hause kamen. Doch dann klingelte das Telefon.

„Simoni?“

...

„Ja, Ingrid Simoni, ich bin am Apparat.“

...

Die Person am anderen Ende der Leitung redete einen Moment und Ingrid musste noch zweimal nachfragen, ehe sie wirklich verstanden hatte, was sie da eben gesagt bekommen hatte. Auf einmal kam Rebecca nach Hause und merkte nicht gleich, dass Ingrid telefonierte, doch durch ein Handzeichen Ingrids sah sie es, verstummte und schaute sie fragend an, da sie aus den Gesprächsfetzen Ingrids nicht wirklich schlau wurde.

„Morgen? An einem Samstag?? Nein, da kann ich unmöglich.“

...

„Nein, nicht weil Samstag ist, sondern weil meine Tochter Geburtstag hat.“ Ingrid verdrehte genervt die Augen und Rebecca musste sich ein Lachen verkneifen.

....

„Dienstag? Jetzt auf einmal hat das also noch 3 Tage Zeit?“

...

„Jaja, es ist in Ordnung. Dienstag, 19. Juni um 10 Uhr und dann bräuchte ich noch ihre Adresse.“

...

„Einen Moment, Dr. Lutz, der Stift schreibt nicht.“ Ingrids Stimme klang so langsam genervt. Rebecca holte einen Stift in der Küche von dem sie wusste, dass er schrieb und gab ihn Ingrid, die mit den Lippen ein „Danke“ formte.

...

„Ja, jetzt können Sie sie mir diktieren. Martin-Luther-Ring, hier in Leipzig? Ist das am Rathaus?“

...

„Gut, das sollte ich finden. NEIN, ich brauche kein Taxi. Danke und bis Dienstag Dr. Lutz.“ Ingrid musste scharf ausatmen, als sie endlich auflegen konnte. „Idiot!“

„Was war das denn?“ fragte Rebecca lachend. „Musst du am Dienstag zum Arzt? Ist was passiert, dass er wollte, dass du morgen schon kommst...?“

Ingrid schüttelte den Kopf. „Nein, kein Doktor der Medizin, ein Jurist also besser gesagt Notar. Es geht um den Nachlass meines Onkels, laut seinem Testament sollen meine Schwester und ich beerbt werden, da Gisela nicht mehr lebt, muss ich das wohl alleine klären.“

„Eine Erbschaft? Weißt du auch schon was du geerbt hast?“

Ingrid schüttelte den Kopf und grinste. „Nein, aber wenn ich am Dienstag nicht mehr nach Hause komme, genug um alleine durchzubrennen.“

Rebecca lachte. „Ich glaube, so viel kannst du gar nicht erben, dass du hier alles zurück lässt und alleine durchbrennst.“

„Und ich kann nicht glauben, dass du mich so gut kennst.“ antwortete Ingrid lachend.

Der Anruf des Notars ging Ingrid den Rest des Tages nicht mehr aus dem Kopf. Sie

wusste, dass ihr Onkel Herbert nicht reich gewesen war und sehr bescheiden gelebt hatte. Der Kontakt war, als sie damals nach Berlin gezogen war, abgebrochen und deswegen war sie sehr überrascht, dass sie jetzt etwas erben sollte. Andererseits hatte er nach dem Tod seiner Frau vermutlich nicht gewusst, wem er seinen Nachlass überlassen sollte und sich daher für sie und Gisela entschieden, da sie die nächsten Angehörigen waren. Traurig musste sie nun mal wieder an ihre Schwester denken. An ihre Vergangenheit wollte Ingrid nicht oft denken, an die Kindheit schon, aber nicht an die Zeit von ihrem Umzug nach Berlin bis sie nach Frankreich gezogen ist. Sie war darüber hinweg, auch die Vergewaltigung Arnos und auch wenn es zu ihrem Leben gehörte, wollte sie nicht mehr daran denken und dachte auch nicht mehr an Arno, jedenfalls bis vor ein paar Wochen...

*Sie war alleine abends auf dem Friedhof gegangen, ans Grab ihrer Eltern und obwohl sie schon seit fast 6 Jahren wieder in Leipzig wohnte und sich um das Grab kümmerte, waren sie sich nie begegnet.*

*Normalerweise war sie meist morgens auf dem Friedhof zum Blumengießen, doch da Maria an diesem Tag sich unwohl gefühlt hatte, konnte sie erst abends, als Gernot aus der Klinik wieder zu Hause gewesen war sich auf den Weg machen. Die 17-jährige Rebecca passte zwar auch gelegentlich mal auf die Kinder auf, doch wenn sie mittags nicht schliefen, wollte Ingrid sie nur ungern mit 3 Babys alleine lassen.*

*Ingrid war überrascht stehen geblieben, als sie eine ältere Frau am Grab hatte stehen sehen, auf den ersten Blick hatte sie gedacht, es sei eine Alterskameradin ihrer Eltern gewesen, doch beim zweiten Blick erkannte sie Arnos Mutter. Fast 10 Jahre hatte sie sie nicht mehr gesehen. Ingrid zögerte zu ihr zu gehen, was sollte sie sagen? Was machte Ursula dort, am Grab von ihren Eltern? Kam sie öfter...? Doch ehe sie sich entscheiden konnte, ob sie sich lieber verstecken sollte, dass sie sie nicht sah oder zu ihr gehen sollte, blickte Ursula in Ingrids Richtung und schaute ihr erappt in die Augen, als sie Ingrid erkannte. Daraufhin wusste Ingrid, dass sie zu ihr gehen musste. „Ingrid. Ich hätte dich ja fast nicht erkannt...“*

*„Tag Ursula, es ist lange her.“*

*Diese nickte. „Wie geht es dir?“*

*„Mittlerweile wieder gut, es hat lange gedauert, bis ich das was Arno getan hat wirklich verarbeiten konnte und mir mein jetziges Leben in dieser Form aufbauen.“*

*„Ich wünschte, ich könnte dir sagen, wie leid mir das alles tun, aber das was Arno getan hat, kann man mit nichts entschuldigen. Ich hätte nie gedacht, dass er zu so etwas in der Lage sein würde... Und das mit deiner Mutter, ich werde es mir nie verzeihen, dass ich es nicht verhindern konnte...“*

*„Ich habe dir nie Vorwürfe gemacht, nicht, weil wir uns nicht mehr gesehen haben, sondern weil ich es immer nur als Arnos Schuld gesehen habe.“*

*„Danke, aber ich werde es mir dennoch immer vorwerfen, du und deine Mutter ihr habt das einfach nicht verdient gehabt... Ich müsste ihn hassen, doch ich kann es nicht. Wenn ich an seinem Grab war, komme ich auch oft an das deiner Eltern. Ich dachte immer ein Gärtner würde sich darum kümmern, du bist doch dann zu deiner Schwester nach...“*

*Ingrid unterbrach sie. „Ja, ich bin damals mit Gisela nach Paris, aber nur für etwa 2 Jahre... Sie kam bei einem Zugunglück mit ihrem Mann ums Leben und für mich gab es in Paris keine Zukunft, daher zog ich später zurück nach Berlin mit ihrem Sohn, den ich adoptiert habe. Er war nach... nach Arno der erste Mann, den ich wieder so nahe an mich heran lassen konnte und die Liebe geben, die er verdient hatte... Ich weiß nicht, ob ich unter anderen Umständen zurück nach Deutschland gekommen wäre, doch mit meinem jetzigen Wissen hätte ich es bereut.“*

*„Du hast gesagt, du bist wieder glücklich?“*

*Ingrid nickte. „Vor 5 Jahren habe ich nochmal geheiratet, Gernot hatte schon eine ältere Tochter, ich hatte Joschi, den er dann auch adoptiert hat. Ziemlich überraschend wurde ich schwanger, was überhaupt nicht geplant war und im Januar*

*habe ich dann nochmal Drillinge bekommen. Wie sich alles entwickelt hat, darüber bin ich froh, aber die Zeit mit Arno, oder vor allem die letzten Jahre mit ihm, hätte ich zuvor nicht gebraucht. Ich weiß, er war dein Sohn, aber er hat mir das Leben nicht leicht gemacht..."*

*Ursula nickte. „Ich weiß es und bin froh, dass ich weiß, dass es dir jetzt gut geht. Ich wünschte, ich könnte die Zeit zurück drehen..."*

*„Alles was passiert, hat einen Grund... Versuche die Vergangenheit hinter dir zu lassen, wie ich es jetzt geschafft habe. Verzeihen werde ich Arno nie, aber ich konnte die Zeit abschließen."*

*„Dafür bin ich zu alt... Kommst du immer erst so spät, also abends?"*

*Ingrid schüttelte den Kopf. „Nein, ich bin sonst immer morgens da, nur heute früh hatte ich niemanden für die drei Kleinen, daher konnte ich erst jetzt weg. Warum fragst du?"*

*„Ich wunderte mich nur, dass wir uns bisher noch nicht begegnet sind, aber vermutlich da ich meist nachmittags oder am frühen Abend hierher komme. Pass auf dich auf, Ingrid." Ursula legte Ingrid eine Hand auf dem Arm.*

*„Danke, du auch..." Ingrid schaute Ursula hinterher, als diese den Friedhof verließ. Sie hätte damit rechnen müssen, dass sie auch mal jemandem von Arnos Familie hier begegnen könnte, doch sie hatte nie darüber nachgedacht, dass Arno auch hier begraben sein musste. Wo sein Grab war wusste sie nicht und, wenn sie ehrlich war, wollte sie es auch gar nicht wissen. So gut sie auch mit Arnos Mutter früher zu Recht gekommen war, sie hoffte, dass sie sie nicht nochmal hier treffen würde.*

Ingrid hatte in diesem Jahr nicht wie sonst mittags zum Kaffee eingeladen, sondern am Abend wollten sie im Garten grillen. Da Freitag war, hatte sich das sehr gut angeboten. Gernot und Günther hatten sich als ‚Grillmeister‘ zur Verfügung gestellt und besonders groß wollte Ingrid sowieso nicht feiern. Außer Günther, Conny und Dominik kamen noch 2 befreundete Ehepaare und die Mieter von Ingrids Elternhaus zu denen in den letzten Jahren auch eine Freundschaft entstanden war.

Sandra und Ullrich, die Mieter von Ingrids Haus, hatten sie gefragt, ob sie ein wenig früher kommen könnten, da sie gerne noch etwas mit Ingrid besprechen wollten.

„Kommt rein“ sagte Ingrid, als die beiden an der Tür klingelten und nachdem sie ihr alles Gute zum Geburtstag gewünscht hatten.

Gemeinsam gingen sie ins Wohnzimmer, Ingrid bot ihnen etwas zu trinken an, was beide dankend ablehnten und dann erklärten sie Ingrid den Grund ihres Kommens.

„Wir wissen, dass es heute vielleicht nicht der richtige Zeitpunkt ist, mit dir zu sprechen, schließlich ist ja dein Geburtstag, dennoch wollten wir erst persönlich mit dir sprechen.“

„Um was geht es denn? Wollt ihr was umbauen, dann hätten wir uns doch besser..."

Sandra schüttelte den Kopf. „Nein, umbauen wollen wir nichts, aber es geht um dein Haus, mehr oder weniger.“

Ullrich sprach weiter. „Du weißt ja, dass wir uns wirklich wohl fühlen, nach langem Überlegen haben Sandra und ich uns aber entschieden, dass wir dennoch ausziehen möchten. Wir werden beide nicht jünger und möchten Kinder, da ich von meiner alten Firma wegen der Kündigung eine recht hohe Abfindung gezahlt bekommen habe, haben wir uns entschlossen, dass wir gerne ein Haus kaufen würden, dass wir die Miete nicht mehr zahlen müssen und ein eigenes Haus ist einfach was anderes als in Miete zu wohnen... Wir wollen nicht im Streit mit dir, mit euch auseinander gehen, daher wollten wir ja auch persönlich mit dir sprechen.“

Ingrid nickte. „Ich kann euch gut verstehen, ich bin froh, dass Gernot und ich keine Miete zahlen müssen. Dann werde ich mir also neue Mieter suchen.“ sie lächelte die beiden aufmunternd an. „Habt ihr gedacht, ich würde euch den Kopf abreißen, dass ihr ausziehen möchtet?"

Sandra zuckte die Schultern. „Du hast uns immer gesagt, wie gerne du uns als Mieter

hast...“

„Das stimmt ja auch, aber da finde ich schon wieder jemand, der hoffentlich genauso ordentlich ist, wie ihr. Habt ihr euch schon Häuser angeschaut?“

Beide schüttelten den Kopf. „Nein, wir haben das erst beschlossen und wollten halt auch, dass du Bescheid weißt.“

„Sagt mir einfach Bescheid, wenn ihr etwas habt und gebt es mir die Kündigung schriftlich. Auch wenn wir befreundet sind, soll es ja doch auch seine Ordnung haben. Viel Glück schon mal bei der Suche. Also, möchtet ihr jetzt etwas zu trinken?“

„Was gibt es denn?“

„Das übliche bei uns, eigentlich alles. Wein, Bier, Saft, Wasser, Cola, Fanta, Sprite... Das Bier hat Gernot bereits draußen zum Grill gestellt, der Rest ist noch im Kühlschrank.“

„Also ich würde dann draußen ein Bier nehmen.“ meinte Ullrich.

„Ich muss später nach Hause fahren, also bleibe ich bei Anti-Alkoholischem.“ war die Antwort von Sandra.

Ingrid ging in die Küche und holte Wasser, Cola und Saft aus dem Kühlschrank, dann ging sie mit den beiden nach draußen, wo Gernot und Günther bereits den Grill angemacht hatten. Nach und nach kamen auch die anderen, Ingrid verbrachte einen schönen Geburtstag mit ihrer Familie und Freunden, was sie am Dienstag beim Notar erwarten würde, der ihr schon alleine vom Telefonat äußerst unsympathisch war, wollte sie noch nicht drüber nachdenken.

## **15.06.2032**

„Kikeriki!“

Wie so oft am Morgen fuhr Gernot erschrocken aus dem Schlaf hoch und musste sich einen Moment orientieren, ehe er sich wieder nach unten in die Kissen sinken ließ. Er würde sich wohl nie an den neuen Hahn der Nachbarn gewöhnen... Sein Blick fiel aus Gewohnheit auf die Uhr, obwohl er doch den Blick doch eigentlich sparen könnte, es war doch immer kurz vor 5h, wenn der Hahn in den letzten Tagen krächte und er war dann hellwach...

„Ich glaube, ich sollte mich nachts nicht mehr so dicht zu dir legen...“ hörte er dann Ingrids Stimme. „An das frühe Krähen wirst du dich wohl nie gewöhnen.“

„Tut mir leid, dass ich dich dann auch immer wecke.“

Ingrid gähnte. „Halb so wild, aber so spät oder eigentlich ja eher noch früh, wie es ist, glaube ich werde ich jetzt nicht nochmal einschlafen können und in einer Stunde müssen die Kinder aufstehen.“

„Dann können wir deinen Geburtstag ja schön entspannt beginnen. Alles Gute, mein Schatz.“

Sanft küsste er Ingrid und sie ließen sich zurück in die Kissen sinken. Gernot streichelte über Ingrids Schlafanzug über ihre Seite, dann fuhr er mit der Hand unter ihr Oberteil und streichelte über ihren Rücken, wovon sie eine Gänsehaut bekam.

„Gernot, wenn du so weiter machst, kann ich hier für nichts mehr garantieren...“ flüsterte Ingrid dann zwischen 2 Küssen.

„Vielleicht möchte ich ja auch gar keine Garantie. Wir haben doch auch immer weniger Zeit mal für uns, die Zeit sollten wir nutzen...“ Er verschloss Ingrids Lippen wieder mit einem Kuss und merkte ein leichtes zustimmendes Nicken von ihr. Dann drehte Ingrid sich so, dass Gernot unter ihr lag und verwöhnte liebevoll seinen Oberkörper mit kleinen Küssen. Gemütlich und voll Liebe begann für sie beide Ingrids 45. Geburtstag ehe sie erst einige Zeit später das Bett verließen...

Ingrid ging schnell unter die Dusche, dann zog sie sich ihren Bademantel über, wickelte sich ein Handtuch um die nassen Haare und ging nach unten, um die Kinder zu wecken. Ingrid setzte sich zu Sylke ans Bett, die wie immer noch schlief und strich ihr sanft über den Kopf, bis sie langsam die Augen aufmachte.

„Na, hast du ausgeschlafen?“

Sylke schüttelte den Kopf. „Muss ich schon wieder aufstehen?“

Ingrid nickte zur Bestätigung. „Ja, es ist schon bald halb sieben und vor der Schule musst du was frühstücken.“

„2 Minuten noch“ sagte sie gähnend und machte die Augen nochmal zu.

„Aber dann stehst du wirklich auf.“

Dann ging Ingrid zu Lilly und ein Stockwerk tiefer anschließend zu Nico und Max, um diese zu wecken. Joschi hörte sie schon im Bad.

*Ingrid hatte von ihrem Onkel Herbert sein Haus vererbt bekommen. Erst war sie unsicher gewesen, ob sie das Erbe wirklich annehmen sollte, da der Hof und das Haus ziemlich heruntergekommen waren, doch sowohl Gernot, als auch sie selbst hatten sich in das Grundstück und die Gegend auf den ersten Blick verliebt. Der Notar, Dr. Lutz, war mehr als überrascht gewesen, als Ingrid ihm schließlich mitteilte, dass sie das Grundstück behalten wollen. Eine komplette Sanierung des Bauernhauses war mehr als notwendig, erst Recht, weil Gernot die Idee gefiel, aufs Land zu ziehen. Ingrid hatte einen Moment gebraucht, um sich an den Gedanken zu gewöhnen, doch Gernots Begeisterung steckte sie an und so war beschlossen, dass sie nach dem Umbau aufs Land ziehen würden. Es war in der Villa ja sowieso schon eng gewesen, sodass bei der Sanierung die Räume gleich so gebaut werden sollten, dass die Kinder ihre eigenen Zimmer haben und den Keller wollten sie so ausbauen, dass Rebecca dort eine kleine Wohnung für sich hatte.*

*Fast ein Jahr dauerte es noch, bis im Bauernhaus mit dem Umbau begonnen wurde. Ein ehemaliger Klassenkamerad Gernots, Johannes Behling, hatten sie als Architekten genommen und Ingrid merkte gleich, dass er offenbar mehr Interesse an ihr hatte... Ingrid würde ihr erstes Treffen wohl nie vergessen, als Johannes schließlich erfahren hatte, dass sie 5 Kinder im Alter von 1 – 9 Jahren hatten und dann noch die 18-jährige Rebecca, das hatte aber auch den Vorteil, dass Johannes' Interesse an Ingrid so schnell verflogen, wie es gekommen war. Erst hatte er lachend gefragt, warum sie so viele Zimmer bräuchten, als Ingrid dann von sechs Kindern berichtete fiel ihm erst mal die Kinnlade herunter.*

*Rebecca war anfangs gegen den Umzug gewesen und Gernot hatte ihr gesagt, wenn sie sich eine Wohnung in Leipzig leisten könnte, könnte sie auch dorthin ziehen, aber für einen Nebenjob hatte sie während ihres Studiums keine Zeit und Ingrid hatte sie schließlich überzeugen können mitzukommen, da sie den Keller für sie ausbauen wollten, was Gernot ihr anfangs verschwiegen hatte.*

*Die Planung der Räume und Aufteilung der Etagen war alles andere als einfach gewesen, da sie langfristig planen wollten, dass sie selbst und auch die Kinder die nächsten Jahre genug Platz hatten und vor allem, wenn alle Kinder um 8h in der Schule sein mussten und Gernot in der Klinik würde ein Bad nicht reichen und auch bei zwei wäre es eng. Schließlich haben sie beschlossen, da das Haus ja 3 Stockwerke hatte, eine Etage für die Mädchen und eine für die Jungs und jeweils ein Badezimmer mit Dusche und Toilette.*

*Im Erdgeschoss hatten sie jetzt also die Küche, ein großes Wohnzimmer sowie Gernots Arbeitszimmer und eine kleine Toilette, im 1. Obergeschoss waren die Zimmer von Nico, Max und Joschi, im 2. Obergeschoss die Zimmer von Sylke und Lilly, im 3. Obergeschoss das Schlafzimmer von Ingrid und Gernot sowie noch ein Gästezimmer und ein größeres Bad mit Toilette, Dusche und der einzigen Badewanne im ganzen Haus. Innen im Haus sah nichts mehr so wie vor der Renovierung aus, aber die Außenfassade hatten sie erhalten können.*

*Aufgrund einiger Probleme mit den Handwerkern hatte sich der Umbau weit über 2 Jahre hingezogen, sodass erst vor wenigen Wochen der Umzug der ‚Großfamilie Simoni‘ hatte beginnen können und alle waren froh, als sie in ihrem neuen Zuhause endlich viel Platz hatten.*

*Die Finanzierung war zu Beginn auch ein Problem gewesen, Gernot wollte zwar einen*



*Kredit aufnehmen, doch dieser war nicht hoch genug gewesen, um alle bisher festen Kosten, sowie etwaige Mehrkosten zu decken. Ingrid hatte ihre eigenen Finanzen überdacht, sie selbst bekam nicht zusätzlich zu Gernot noch einen Kredit, da sie nicht mehr arbeiten ging und nach längerem Überlegen hatte sie sich dazu entschlossen, ihr Elternhaus zu verkaufen. Günther hatte einen Arzt in seiner Klinik, dessen Bruder Immobilienmakler war und dieser schaute sich das Haus für sie an und sagte ihr, was sie verlangen konnte. Da Sandra und Ullrich trotz längerer Suche noch kein anderes Haus gefunden hatte, bot Ingrid ihnen schließlich an, dass sie ihr das Haus abkaufen könnten. Die beiden fühlten sich ja wohl im Haus und der Nachbarschaft, sie wollten ja nur nicht mehr Miete zahlen. Ohne große Komplikationen wurden sie sich einig, was den Kaufpreis betraf und Ingrid war froh, dass sie so auch einen Teil zur Finanzierung des neuen Eigenheims beitragen konnte. Vom Notar war sie als alleinige Besitzerin des Hauses ins Grundbuch eingetragen worden, doch Ingrid hatte sich geweigert, die Unterlagen so zu unterschreiben, da Gernot das Haus schließlich zu einem großen Teil mitfinanzierte und daher sollten sie beide als Eigentümer eingetragen sein. Außerdem gab es auch zu Bedenken, was wäre, wenn ihr etwas passieren würde, auch wenn sie das natürlich nicht hoffte und noch lange mit Gernot auf dem Land leben wollte.*

Als Ingrid nun nach unten kam, saß Gernot bereits am Küchentisch und las die Zeitung, während nebenbei die Kaffeemaschine lief.

„Sind schon alle wach?“ fragte er, als Ingrid zu ihm in die Küche kam und blickte auf. Ingrid nickte. „Joschi ist gerade ins Bad, Sylke steht auch gleich auf und die drei Kleinen habe ich schon mal geweckt, aber die können ja noch einen Moment liegen bleiben, bis wir los müssen. Wieso bist du eigentlich schon angezogen?“

„Weil Joschi und Sylke heute die Freude haben von ihrem geliebten Papa zur Schule gebracht zu werden.“ meinte Gernot schmunzelnd und zog Ingrid auf seinen Schoß.

„Ach, und was mache ich dann mit der freien Zeit?“ Ingrid legte ihre Arme um ihn.

„Du kümmerst dich um die drei kleinen, dass die fertig sind, wenn ich wieder komme und dann bringen wir sie gemeinsam zum Kindergarten.“

„Klingt als hättest du das schon ganz genau durch geplant.“

„Das klingt nicht nur so, das habe ich tatsächlich.“ er gab ihr einen Kuss.

„Warum eigentlich ‚gemeinsam‘?“

„Was ‚gemeinsam‘?“ schaute Gernot Ingrid fragend an.

„Warum wir sie gemeinsam zum Kindergarten bringen. Sonst bringe ich sie doch auch alleine hin, oder hast du Angst?“ grinste Ingrid nun.

„Angst? Wenn überhaupt habe ich Angst, dass irgendeine alleinerziehende Mutter über mich herfällt, wenn ich dort alleine auftauche.“ sagte Gernot schmunzelnd.

„Spinner! Da wird es dir, und das weißt du ganz genau, so gehen, wie mir bei Johannes, dass die Frau fluchtartig den Rücktritt antritt, wenn sie erfährt, dass du sechsfacher Vater bist. Also wieso müssen wir sie gemeinsam hinbringen?“

„Weil ich sonst einen Umweg fahren müsste, dich hier abholen und du daher gleich mitkommst.“

„Hab ich etwas verpasst?“

Gernot schüttelte den Kopf. „Nein, du hast Geburtstag und den Tag möchte ich nicht mit dir hier verbringen.“

„Und was hast du mit mir vor? Du weißt, dass ich nachher noch einen Kuchen backen muss, den Sylke morgen mit in die Schule nehmen möchte?“

„Das mein Schatz, wirst du erst nachher erfahren. Mach du dich mal fertig, ich schau nochmal, dass die Kinder auf sind und wie könnte ich den Kuchen vergessen.“ Gernot gab ihr grinsend noch einen Kuss, dann lösten sie sich voneinander und gingen gemeinsam die Treppe hoch. Gernot blieb ersten Stockwerk bei Max, der ihm schon auf dem Flur entgegen getapst kam und ging mit ihm ins Bad, während Ingrid im zweiten Stock nochmal zu Sylke ging und solange wartete bis diese schließlich aufgestanden war.

Nachdem alle Kinder fertig waren und Gernot erst Sylke und Joschi zur Grundschule gefahren hatte und anschließend Ingrid und die Drillinge wieder abgeholt hatte und Max, Nico und Lilly im Kindergarten waren, fuhr Gernot mit Ingrid in die Leipziger Innenstadt auf einen Hotelparkplatz. Fragend schaute Ingrid ihren Mann an.

„Ich dachte ein bisschen Verwöhnen könnte uns beiden nicht schaden. Massage, Saune, alles was man für einen Wellnessurlaub benötigt, ein paar Stunden Entspannung für zwei.“

„Entspannung für zwei? Die hatten wir doch heute Morgen schon“ meinte Ingrid schmunzelnd, doch sie freute sich wirklich über Gernots Idee.

„Das war eine andere Art von Entspannung und als ich mir das überlegt habe, konnte ich ja noch nicht wissen, dass der Tag so schön beginnen würde.“ er gab ihr einen Kuss. „Und jetzt lass uns rein gehen, je mehr Zeit wir hier im Auto verträdeln umso weniger bleibt und drinnen.“

Während Gernot sich in Richtung Schwimmbad verabschiedete, hat Ingrid sich erst mal für eine Massage entschieden und Ingrid merkte, wie die Anspannung der letzten Monate während der halben Stunde von ihr abfiel. Den ganzen Tag verbrachten sie dort und ließen sich bis zum Abend verwöhnen.

„Danke.“ glücklich lächelte Ingrid Gernot an, als sie das Hotel wieder verließen. „Die paar Stunden hier haben wirklich gut getan... Da würde man ja fast lieber hier bleiben...“

„Soll ich mal fragen...?“ begann Gernot, doch Ingrid schüttelte den Kopf.

„Schön wäre es, aber denk dran, wir haben fünf Kinder zu Hause. Apropos, wen hast du eigentlich als Babysitter engagiert?“

„Fällt dir das jetzt erst ein?“

Ingrid zuckte die Schultern. „Du hast ein wunderbares Ablenkungsprogramm gehabt und ich ging davon aus, dass das geregelt ist.“

„Natürlich. Conny und Günther haben die fünf abgeholt und müssten jetzt auch bei uns sein. Ich sagte, dass wir vermutlich 18-19 Uhr zurück kommen würde.“

Ingrid schaute auf die Uhr und schmunzelte, es war 18.30 Uhr. „Dann hast du ja mal ganz gut geschätzt.“

In dem Moment fuhr Gernot schon auf den Hof des Bauernhauses und Ingrid sah das Auto von Conny dort stehen, also war sie vermutlich schon mit Günther und Dominik da. Wie Ingrid erfreut erfuhr hatte Conny mittags, mehr oder weniger gemeinsam, mit Sylke einen Käsekuchen gebacken, den sie am nächsten Tag mit in die Schule nehmen wollte.

Alle zusammen aßen sie noch zu Abend, ehe Ingrid die Kinder ins Bett brachte. Conny legte Dominik ins Gästebett, was ihm nicht passte, er hätte lieber bei Lilly übernachtet. Als sie später noch mit Rebecca im Garten saßen, erzählte Conny auch warum. Dominik hatte ihr vor ein paar Tagen verkündet, dass er, wenn er groß war Lilly heiraten wollte. Ingrid und Gernot waren einen Moment perplex, doch dann begannen sie alle zu lachen. Dominik war 4, Lilly 3, bis die beiden ins Alter kamen um zu heiraten, würde ja sicherlich noch so einiges passieren...